

Die Strukturen der Ausfuhr in Deutschland: ein Vergleich zwischen neuen und alten Bundesländern

Robert Lehmann*

Einleitung

Eine wichtige Triebkraft für die positive wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland der letzten Jahre war der Export. Die starke Außenhandelsverflechtung der deutschen Wirtschaft wird in der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise jedoch immer mehr zu einer Belastung. Aufgrund der starken Auslandsabhängigkeit geriet der Motor der deutschen Konjunktur ins Stocken. Vor diesem Hintergrund analysiert der nachfolgende Beitrag die ostdeutschen Ausfuhrstrukturen und vergleicht diese mit denen der westdeutschen Bundesländer. Der Beitrag schließt mit einer Einschätzung, wie diese Ausfuhrstrukturen in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise wirken.

Methodik

Zur Analyse der Ausfuhrstruktur werden die betrachteten Handelspartner nach vier Weltregionen klassifiziert. Die Zuordnung der Staaten erfolgt nach geographischen Aspekten und orientiert sich nicht an spezifischen Gemeinsamkeiten wie z. B. der Zugehörigkeit zum europäischen Währungsraum. Die Auswahl der einbezogenen Handelspartner richtet sich dabei nach der Rangfolge ihrer prozentualen Anteile an den gesamten Ausfuhrungen. Im Einzelnen werden folgende Gruppen unterschieden:

- **Westeuropa:** Belgien, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Schweiz, Spanien, Vereinigtes Königreich;
- **Osteuropa:** Polen, Russische Föderation, Tschechische Republik, Ungarn;
- **Amerika:** Vereinigte Staaten von Amerika;
- **Asien:** Japan, Volksrepublik China.

Grundlage für die Berechnung der Ausfuhranteile sind Daten des STATISTISCHEN BUNDESAMTS (DESTATIS) zu den wertmäßigen Ausfuhrungen nach Ländern – Warenexporte ohne Dienstleistungen [vgl. DESTATIS (2009), S. 6] – in den Jahren 2002 bis 2008, welche zu den genannten Gruppen verdichtet werden. Die Vergleichsaggregate West- und Ostdeutschland (ostdeutsche Flächenländer einschließlich Berlin) ergeben sich aus der Summe der wertmäßigen Ausfuhrungen der zugehörigen Bundesländer.

Die Ausfuhrstruktur der neuen Bundesländer

Auf die 15 ausgewählten Handelspartner entfallen im Schnitt 70 % der ostdeutschen Ausfuhrungen. Dominierend dabei sind die westeuropäischen Handelspartner, welche in den Jahren 2002 bis 2008 einen durchschnittlichen Ausfuhranteil in Höhe von 42,0 % an den gesamten Ausfuhrungen besaßen. Jedoch geht der Anteil der Ausfuhrungen in diese Länder seit 2002 zurück; dieser lag im Jahr 2008 erstmals unter der 40-Prozent-Marke (vgl. Tab. 1). Auch die amerikanischen Staaten verlieren als Außenhandelspartner zumindest relativ an Bedeutung. Im Gegenzug werden die osteuropäischen Länder immer bedeutungsvoller. Deren Ausfuhranteile zeigen seit 2004 einen starken Aufwärtstrend, während der Anteil asiatischer Staaten weitestgehend konstant geblieben ist (vgl. Abb. 1). Richtet man den Blick auf die einzelnen Länder, so weist Polen die stärksten Handelsbeziehungen auf. Betrug der Ausfuhranteil Polens im Jahre 2005 noch 5,9 % und lag damit im oberen Mittelfeld, überholte es im Jahr 2008 sogar die konstant starke Warenausfuhr aus Ostdeutschland nach Frankreich. Auch Russland und Tschechien haben ihre Anteile an den ostdeutschen Ausfuhrungen steigern können, nicht aber Ungarn (vgl. Tab. 1). Innerhalb der Gruppe der westeuropäischen Länder haben die meisten Außenhandelspartner an Bedeutung verloren, lediglich Belgien und die Schweiz konnten leicht wachsende Anteile verzeichnen. Die Vereinigten Staaten von Amerika nehmen hingegen anteilig immer weniger Waren aus ostdeutscher Produktion ab, sind jedoch nach wie vor drittichtigster Handelspartner für die neuen Länder. Auffällig in dieser Analyse ist der geringe Anteil japanischer Handelspartner, trotz der Größe dieser Volkswirtschaft.

Sachsen – Analogie zu Ostdeutschland?

Die Ausfuhrungen aus Sachsen weisen in vielerlei Hinsicht Ähnlichkeiten zu den neuen Ländern insgesamt auf. Dies gilt insbesondere für die Veränderung der Ausfuhranteile

* Robert Lehmann ist Student (VWL) an der TU Dresden und verfasste vorliegenden Beitrag während seines Praktikums in der ifo Niederlassung Dresden.

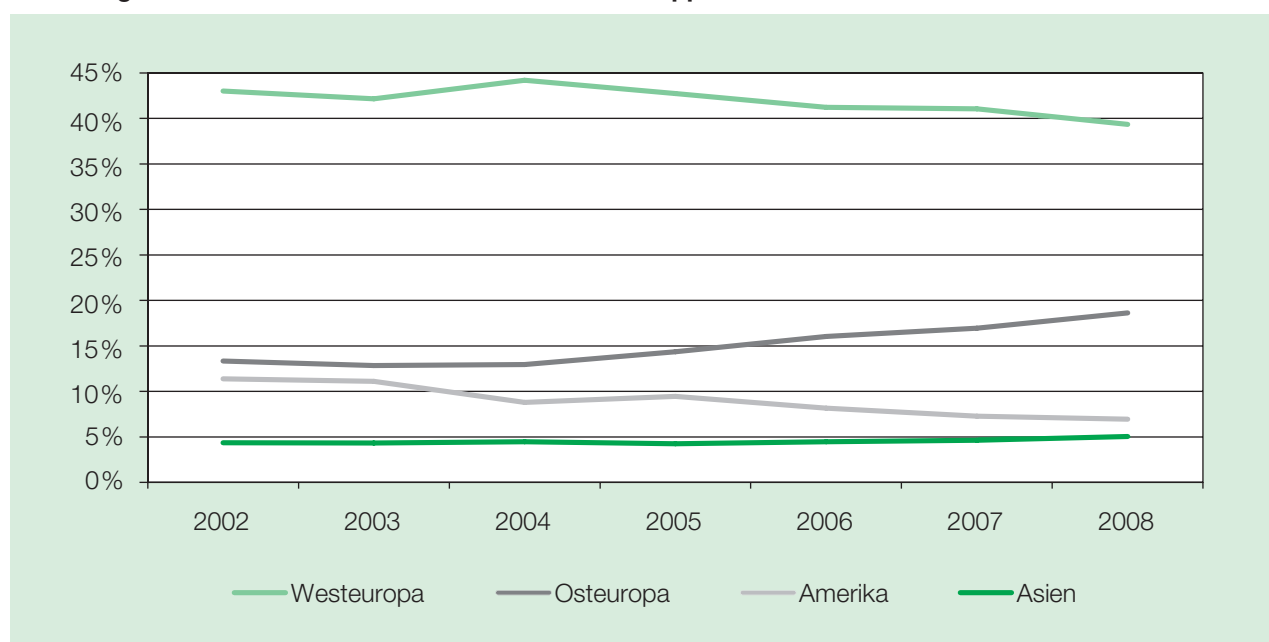
Tabelle 1: Die wichtigsten Handelspartner Ostdeutschlands^a

	Anteile an den gesamten Ausfuhren in %			
	2005	2006	2007	2008 ^b
Länder				
Polen	5,9	6,9	7,4	8,3
Frankreich	7,5	6,9	7,6	7,7
Vereinigte Staaten von Amerika	9,5	8,2	7,3	6,9
Italien	6,9	6,3	6,6	6,0
Vereinigtes Königreich	6,6	6,8	6,4	5,8
Niederlande	5,5	5,2	5,0	4,8
Österreich	5,1	5,0	4,7	4,5
Tschechische Republik	4,0	4,1	4,4	4,5
Spanien	4,6	4,6	5,0	4,4
Russische Föderation	2,8	3,2	3,5	4,3
Volksrepublik China	2,5	2,9	3,1	3,5
Belgien	3,8	3,7	3,2	3,5
Schweiz	2,8	2,7	2,6	2,7
Ungarn	1,7	1,8	1,7	1,6
Japan	1,7	1,6	1,5	1,5
Gruppen				
Westeuropa	42,7	41,2	41,1	39,4
Osteuropa	14,4	16,0	16,9	18,6
Amerika	9,5	8,2	7,3	6,9
Asien	4,3	4,5	4,6	5,0
Auswahl insgesamt	70,8	69,9	69,9	69,9

a) Geordnet nach den Anteilen im Jahr 2008 – b) Vorläufige Angaben

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des ifo Instituts.

Abbildung 1: Ausfuhranteile Ostdeutschlands nach Gruppen



Quellen: Statistisches Bundesamt, Darstellung und Berechnungen des ifo Instituts.

in den vergangenen Jahren. Es ist deutlich erkennbar, dass auch hier die osteuropäischen Länder zulasten der westeuropäischen Länder sowie der amerikanischen Staaten an Bedeutung gewinnen (vgl. Tab. 2). Auch die Rangfolge der einzelnen Regionen ist seit dem Jahre 2006 für Sachsen dieselbe wie in den neuen Bundesländern insgesamt. Bei der Niveaubetrachtung zeigen sich allerdings Unterschiede: Innerhalb des hier analysierten Betrachtungszeitraums übersteigen die westeuropäischen Ausfuhranteile Sachsens lediglich im Jahr 2004 die 40-Prozent-Marke; in Ostdeutschland insgesamt wird dieser Wert am aktuellen Rand erstmals unterschritten (vgl. Abb. 2). Bemerkenswert ist zudem, dass die USA als Handelspartner für Sachsen von größerer Bedeutung sind als das benachbarte Polen, und auch dass die Ausfuhren nach China anteilig bedeutsamer sind als in Ostdeutschland insgesamt.

Strukturunterschiede in den neuen und alten Bundesländern

Der Vergleich der ostdeutschen mit der westdeutschen Ausfuhrstruktur zeigt eine stärkere Verflechtung der alten Länder mit den westeuropäischen Staaten. Im Durchschnitt stellen die westeuropäischen Länder über die Hälfte aller Ausfuhren, wobei sich – wie in den neuen Bundesländern – ein leichter Abwärtstrend zeigt (vgl. Tab. 3). Größter Handelspartner ist Frankreich mit einem Anteil von 10,5%. Die USA verlieren als Handelspartner auch hier an Bedeutung, wenngleich der Effekt nicht so stark ausgeprägt ist. Ferner zeigt sich, dass, obwohl die osteuropäischen Staaten zuletzt an Bedeutung gewonnen haben, diese für Westdeutschland eher von geringerer Wichtigkeit sind (vgl. Abb. 3). Insbesondere Polen ist für die westdeutschen Exporteure kein so großer Absatzmarkt wie für die ostdeutschen Unternehmen.

Dennoch konnten die alten Bundesländer vom dynamischen Wirtschaftswachstum der osteuropäischen Staaten profitieren. Mit einem Wirtschaftswachstum von 6,6% – einhergehend mit einem Anstieg der Importe in Höhe von 13,6% im Jahr 2007 [vgl. EUROPÄISCHE KOMMISSION (2009), S. 95] – konnte Polen seine Ausfuhranteile in den alten Bundesländern steigern. Dasselbe gilt für die Tschechische Republik mit 6,0% BIP- und 14,2% Importwachstum gegenüber dem Jahr 2006. Es bleibt weiterhin zu klären, warum die Unterschiede, gerade an den Beispielen Polen und Frankreich, so gravierend sind. Mögliche Erklärungen hierfür sind die aus der Vergangenheit bestehenden Verflechtungen zwischen den neuen Ländern und Polen sowie der Tschechischen Republik auf der einen Seite und Frankreich mit Westdeutschland auf der anderen [vgl. RAGNITZ, J.; SCHARFE S.; SCHIRWITZ B.

(2009), S. 18]. Als zweiter Grund hierfür wäre die geographische Entfernung der Handelspartner zu nennen [vgl. FUCHS, M. (2004), S. 52–57]. Dafür sprechen die durchschnittlichen Anteile der osteuropäischen Handelspartner an den gesamten Ausfuhren seit 2002: Westdeutschland mit 8,9% gegenüber Ostdeutschland mit 15,0% (vgl. Abb. 1 und Abb. 3). Desweiteren führten die Lockerungen bei den nichttarifären Regelungen des Handels und der Rückbau der Grenzen zur Belebung des Warenverkehrs mit den osteuropäischen Staaten. Die Bildung von Kooperationen, welche stärker in den neuen Bundesländern ausgeprägt sind, fördern zudem die Außenhandelsbeziehungen und lassen den Anteil osteuropäischer Handelspartner weiter steigen [vgl. FUCHS, M. (2004), S. 52–57].

Ausfuhrstruktur und Weltwirtschaftskrise – Bedeutung für Ost- und Westdeutschland

Die aktuelle Rezession ist die schwerste seit der Weltwirtschaftskrise zu Beginn der 1930er Jahre und ließ Nachfrage und damit Produktion einbrechen. Dies wird an den realen BIP- und Importprognosen der OECD (2009) deutlich, in denen alle hier betrachteten Länder im Jahre 2009 vor Wachstumseinbrüchen zwischen –6,8% (Japan) und –2,8% (Vereinigte Staaten von Amerika) stehen. Nur Polen wird, nach Angaben der OECD, weniger stark betroffen sein (–0,4%). Im Gegensatz zu den anderen Ländern, vor allem den osteuropäischen Staaten, ist dies eine sehr moderate Schrumpfung. Trotzdem weist Polen eine stark negative Importprognose auf, die sich mit –12,8% im Jahre 2009 niederschlägt. Die Schrumpfung der Einfuhren westeuropäischer Staaten liegt zwischen –24,0% (Spanien) und –10,2% (Österreich). Diese Einbrüche werden die sächsischen sowie die ostdeutschen Ausfuhren stark dämpfen, wie es auf bundesdeutscher Ebene schon durch die OECD ausgewiesen wurde [vgl. OECD (2009), Kapitel 2 und 3]. Es stellt sich die Frage, welcher Teil des Bundesgebietes stärker betroffen ist. Da es sich im Rahmen der vorhergehenden Analyse um Warenausfuhren handelt, ist es notwendig, das verarbeitende Gewerbe und die damit einhergehende Exportquote (Auslandsumsatz in Relation zu Gesamtumsatz) zu betrachten, um diese Fragestellung zu beantworten. Es zeigt sich eine stärkere Verflechtung des verarbeitenden Gewerbes Westdeutschlands mit dessen Außenhandelspartnern (45,9% Exportquote) als die der ostdeutschen Produzenten mit einer Quote von 33,1% [vgl. KRENZ, S.; SCHIRWITZ, B.; VOGT, G. (2009), S. 12–21]. Die geringere Exportquote, eine stärkere Verflechtung der ostdeutschen Ausfuhren mit den osteuropäischen Staaten und die günstigeren Prognosen für Polen lassen

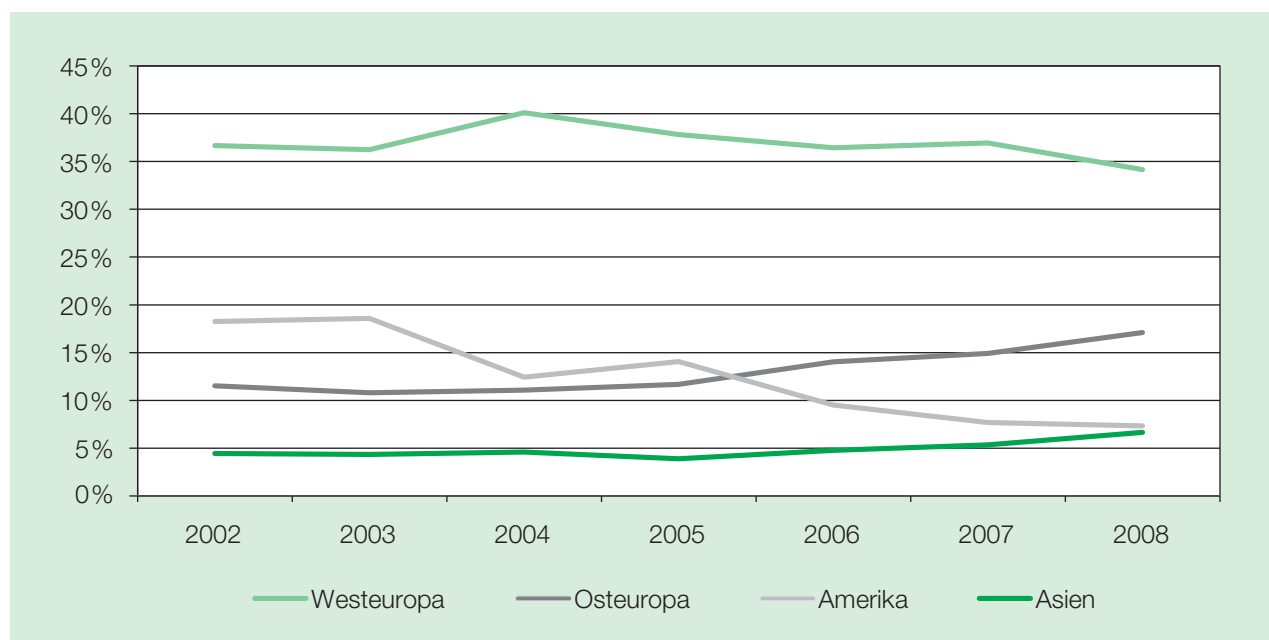
Tabelle 2: Die wichtigsten Handelspartner Sachsens^a

	Anteile an den gesamten Ausfuhren in %			
	2005	2006	2007	2008 ^b
Länder				
Vereinigte Staaten	14,1	9,5	7,7	7,3
Polen	3,8	4,4	5,2	6,3
Italien	6,6	5,1	6,5	6,1
Frankreich	6,3	6,0	5,9	5,8
Volksrepublik China	2,7	3,7	4,4	5,6
Tschechische Republik	4,8	5,3	5,2	5,3
Vereinigtes Königreich	5,6	6,2	5,8	4,7
Spanien	5,4	5,4	5,9	4,5
Österreich	4,3	4,2	4,0	4,0
Russische Föderation	1,6	2,5	2,8	3,8
Niederlande	3,8	3,8	3,6	3,7
Schweiz	2,7	2,9	3,9	2,9
Belgien	3,0	2,9	2,5	2,4
Ungarn	1,5	1,8	1,8	1,7
Japan	1,2	1,1	1,0	1,1
Gruppen				
Westeuropa	37,8	36,4	37,0	34,2
Osteuropa	11,7	14,1	14,9	17,1
Amerika	14,1	9,5	7,7	7,3
Asien	3,9	4,8	5,3	6,7
Auswahl insgesamt	67,5	64,8	64,9	65,3

a) Geordnet nach den Anteilen im Jahr 2008 – b) Vorläufige Angaben

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des ifo Instituts.

Abbildung 2: Ausfuhranteile Sachsens nach Gruppen



Quellen: Statistisches Bundesamt, Darstellung und Berechnungen des ifo Instituts.

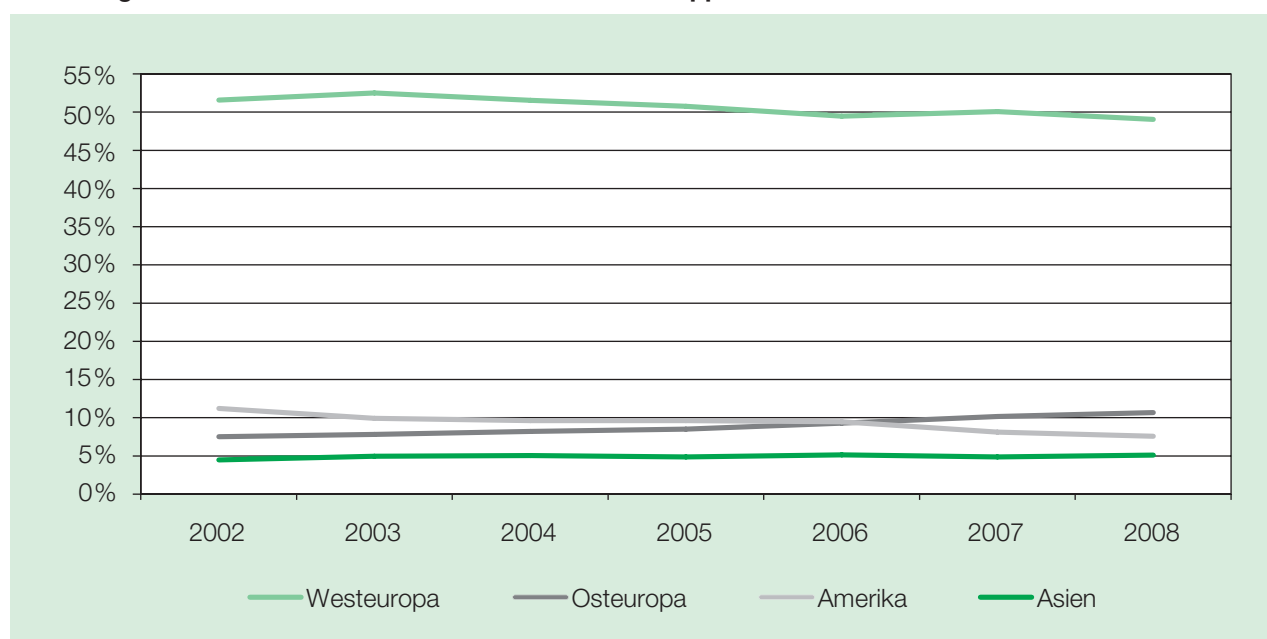
Tabelle 3: Die wichtigsten Handelspartner Westdeutschlands^a

	Anteile an den gesamten Ausfuhren in %			
	2005	2006	2007	2008 ^b
Länder				
Frankreich	10,6	10,1	10,0	10,3
Vereinigte Staaten	9,6	9,5	8,1	7,6
Niederlande	6,4	6,6	6,9	7,1
Vereinigtes Königreich	7,7	7,4	7,4	6,8
Italien	7,0	6,8	6,9	6,7
Österreich	5,5	5,7	5,7	5,6
Belgien	4,9	4,6	4,8	4,5
Spanien	5,2	4,8	5,0	4,3
Volskrepublik China	3,0	3,4	3,4	3,7
Schweiz	3,5	3,6	3,5	3,6
Polen	2,6	2,8	3,2	3,3
Russische Föderation	1,9	2,3	2,6	2,9
Tschechische Republik	2,3	2,4	2,6	2,7
Ungarn	1,7	1,8	1,8	1,8
Japan	1,8	1,7	1,5	1,4
Gruppen				
Westeuropa	50,8	49,5	50,1	49,1
Osteuropa	8,5	9,3	10,2	10,7
Amerika	9,6	9,5	8,1	7,6
Asien	4,9	5,1	4,9	5,1
Auswahl insgesamt	73,8	73,4	73,3	72,5

a) Geordnet nach der Stärke im Jahr 2008 – b) Vorläufige Angaben

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des ifo Instituts.

Abbildung 3: Ausfuhranteile Westdeutschlands nach Gruppen



Quellen: Statistisches Bundesamt, Darstellung und Berechnungen des ifo Instituts.

Tabelle 4: Bruttowertschöpfungsanteile nach Wirtschaftsbereichen 2006 (in %)

	Sachsen	Ostdeutschland	Westdeutschland
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,9	1,1	0,8
Bergbau und Gew. v. St. u. Erd.	0,3	0,3	0,2
Verarbeitendes Gewerbe	19,8	16,8	24,3
Energie- und Wasserversorgung	3,5	3,3	2,2
Baugewerbe	5,8	4,9	3,6
Handel, Gastgewerbe	10,2	11,0	12,4
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	5,7	6,2	5,6
Unternehmensnahe Dienstleister	27,2	27,6	29,8
Private und öffentliche Dienstleister	26,6	28,8	21,1

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder.

eine schwächere Schrumpfung der ostdeutschen Ausfuhren vermuten. Diese Aussage wird durch die hohe Verflechtung westdeutscher Unternehmen mit französischen Handelspartnern bekräftigt. Importprognosen für 2010 vermuten ein leichtes Plus bei den osteuropäischen Handelspartnern, einhergehend mit einer besseren Entwicklung ostdeutscher Ausfuhren im Vergleich zu denen der westdeutschen Bundesländer [vgl. OECD (2009), Kapitel 2 und 3]. Was dies für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung bedeutet, kann anhand der Anteile des verarbeitenden Gewerbes an der jeweiligen gesamten Bruttowertschöpfung beurteilt werden. Das ostdeutsche verarbeitende Gewerbe ist deutlich schwächer ausgeprägt als das der alten Bundesländer (vgl. Tab. 4).

Der vermutete stärkere Einbruch der Ausfuhren Westdeutschlands und das höhere Gewicht des verarbeitenden Gewerbes im gesamtwirtschaftlichen Kontext der alten Bundesländer lässt vermuten, dass die ostdeutsche Wirtschaft schwächer schrumpfen wird als die westdeutsche Wirtschaft [diese Ergebnisse zeigen sich auch bei KRENZ, S.; SCHIRWITZ, B.; VOGT, G. (2009), S. 12–21].

Literatur

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (2009): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost-West-Großraum-

regionen Deutschlands 1991 bis 2008. Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Berechnungsstand: August 2008/Februar 2009.

FUCHS, M. (2004): Perspektiven Ostdeutschlands im Zuge der EU-Erweiterung. In: Magazin Städte im Umbruch, Ausgabe 11/04; S. 52–57.

EUROPÄISCHE KOMMISSION (Hrsg.) (2009): Economic Forecast.

KRENZ, S.; SCHIRWITZ, B.; VOGT, G. (2009): Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2009/2010: Anhaltende Rezession. In: ifo Dresden berichtet 4/2009; S. 12–21.

ORGANISATION FOR ECONOMIC CO-OPERATION AND DEVELOPMENT (Hrsg.) (2009): OECD Economic Outlook. Volume 2009/1, No. 85.

RAGNITZ, J.; SCHARFE, S.; SCHIRWITZ, B. (2009): Bestandsaufnahme der wirtschaftlichen Fortschritte im Osten Deutschlands 1989–2008. ifo Dresden Studie 51.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2009): Außenhandel – Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel. Fachserie 7 Reihe 1, erschienen am 12.03.2009.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2009): Daten aus der Zeitreihe 51000–0032: Ein- und Ausfuhr (Außenhandel): Bundesländer, Jahre, Länder. Stand: 27.08.2009.